Redakteur und Verleger:
Julius Köhler.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal: Sonntags, Dienstags und Donnerstags, in Görlitz vierteljährlich 10 Sgr.; durch alle Königl. Postämter 12 Sgr. 6 Pf. Inserate die durchgehende Zeile 1 Sgr.
Expedition: Petersgasse Nro. 320.

Görlitzer Anzeiger.

№ 14. Donnerstag, den 31. Januar **1850.**

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, 28. Jan. In der 92. Sitzung der 2. Kammer wurde der Antrag von Beseler und Gen.: „Die Kammer wolle erklären, daß das Verfahren der königl. Regierung gegen das Großherzgth. Meklenburg-Schwerin, auf Beschwerde eines Theils dortiger Ritterschaft, mit verschiedenen früheren Erklärungen der königl. Regierung nicht übereinstimme", der Kommission für deutsche Angelegenheiten überwiesen. Darauf genehmigte die Kammer das Rentenbankengesetz im Ganzen. Hiernächst fuhr die Kammer in Berathung des Budgets fort. Der Antrag der Kommission, daß, da die Seehandlung ein Staatsinstitut wäre, dem Etat ein Verwaltungsbericht beizugeben sei, gab Stoff zu einer vielseitigen Debatte; insbesondere stützten sich die Angriffe gegen das Institut auf die Anleihen, welche Seitens der Seehandlung der Lübeck-Büchener Eisenbahn und mit 800,000 Thlr. dem Oderbruch bestimmt worden seien. Schließlich wurden folgende Anträge angenommen: 1) daß der Verfügungsfonds der Seehandlung, resp. danziger Unterstützungsfonds, nicht mehr zu Unterstützungen verwandt, durch Einziehung der ausstehenden Forderungen und Veräußerung der dazu gehörigen Effekten und sonstiger Vermögensstücke realisirt, die Einnahmen und Ausgaben dieses Fonds im nächsten Staatshaushalts-Etat ersichtlich gemacht und die Ueberschüsse zur außerordentlichen Vereinnahmung abgeführt würden. 2) Daß die Seehandlung sich der Bewirthschaftung und des Eigenthums der in ihrem Besitze befindlichen Landgüter und Forstreviere baldigst entäußere; a) daß dieselbe neue gewerbliche Anlagen nicht weiter begründe, b) sich der in ihrem Besitze befindlichen Etablissements allmälig, jedoch mit Schonung des örtlichen Gewerbebetriebes und des Arbeiterstandes, sowie der Landeskultur-Interessen, entäußere; c) daß dieselbe ihren Geschäftsbetrieb auf den ihr durch die Ordre vom 17. Januar 1820 ausdrücklich zugewiesenen Wirkungskreis beschränke; d) daß der Finanzminister über die allmälige Durchführung dieser und der oben beantragten Beschlüsse in dem jährlich bei Vorlegung des Staatshaushalts-Etats zu erstattenden Verwaltungsberichte Auskunft ertheile." Der Fonds zu Gratifikationen wird von 3500 auf 3000 Thlr. ermäßigt und der für einen Seehandlungsrath mit 1500 Thlrn. angesetzte Gehalt ganz gestrichen. — In Bezug auf den Staatsschatz wird beschlossen: a) daß der Bestand desselben alljährlich bei Vorlegung des Etats nachgewiesen; und b) künftige außeretatsmäßige Einnahmen und Ausgaben nicht ohne die durch besondere Vorlage zu extrahirende vorherige oder nachträgliche Zustimmung der Kammern erfolgen dürfen. Der Verwaltungsetat des Staatsschatzes und Münzwesens wird pro 1850 auf 14980 Thlr. festgestellt. Der Minister der geistlichen Angelegenheiten legt der Kammer einen Gesetzentwurf über Ankauf eines Grundstückes für sein Ministerium vor. — Der berühmte Schadow ist in der Nacht vom 27. zum 28. d. Mts., 86 Jahr alt, gestorben. Der Senat der hiesigen Akademie der Künste besteht aus folgenden Personen: Prof. Hummel 80 Jahr alt, Buchhorn 79, Dähling 78, Tieck 75, Rauch 74, Musikdirektor Rungenhagen 71, Prof. Rabe 77, Herbig 73, Prof. Wichmann 68, Direktor Bach 66, Prof. Begas 55, Prof. Kolbe 70, Prof. Tölken 62 und Prof. Stüler 51 Jahre alt.

Liegnitz, 27. Jan. Seit 14 Tagen treibt sich eine Spitzbubenbande von 4—6 Mann, mit Brechstangen versehen, des Nachts auf der Straße zwischen Liegnitz und Prinkendorf herum und hat bis jetzt 4 gewaltsame Einbrüche versucht. Bei 5 Einbrüchen wurden die Diebe wieder verscheucht und nur in einem Vorwerke gelang es ihnen, armen Dienstboten Geld und Kleider zu entwenden. — Auch die Holzdiebstähle haben in der Umgegend von Liegnitz auf eine beklagenswerthe Weise zugenommen. Nicht nur die Katzbach-Dämme schützenden Bäume, sodern auch die meisten Anpflanzungen von Nutz- resp. Laubholz sieht man leider täglich mehr verschwinden, so daß bei diesem fortgesetzten Unwesen unsere freundliche Umge-

gend nach wenigen Jahren ihres reizenden Baumschmuckes entkleidet sein wird. Es ist daher im allgemeinen Interesse sehr zu bedauern, daß den Holzdiebstählen nicht mit kräftiger Hand gesteuert wird und dem notorisch Armen Mittel geboten werden, sich nicht an der Menschheit und der Natur versündigen zu dürfen. (Silesia.)

Königsberg. Dort soll eine Diakonissen-Kranken-Anstalt in's Leben treten, zu welcher bereits über 1000 Thlr. jährliche Beiträge gezeichnet sein sollen. Elbing hat nach der neuesten Zählung 21,386 Einwohner, worunter 17,080 evangelische, 3524 katholische, 328 Mennonitten und 434 Juden. Braunsberg zählte mit Ausschluß des Militärs 8498 Einwohner. Die Bevölkerung hat gegen das Jahr 1847 um 90 Seelen abgenommen. Der Deutsch-Kroner Kreis zählte 50,113 E. und hat gegen 1816 um 23,067 E. zugenommen.

Köln, 28. Jan. Die Regierung hat den Antrag unserer Stadt auf Errichtung einer Messe daselbst abgelehnt, da die darin gewünschten Privilegien: a) das Halten von Lägern ausländischer unversteuerter Waaren zum Verkauf während der Messe; b) die Fortdauer des Steuerkonto's über die Meßzeiten hinaus und die Abschreibung von diesen Konten auch außer den Meßzeiten; c) die Entrichtung einer bloßen Kontrol-Gebühr von den unverkauft zurückgeführten oder in das Ausland geführten fremden Waaren, weder mit dem Interesse des Handels im ganzen Staate, noch mit dem Zollvereinsstatut sich vereinbaren lasse.

Posen, 25. Januar. Der Ober-Staats-Anwalt Seger hat beim Ehrenrath der Rechtsanwälte die Amts-Entsetzung des Rechts-Anwalt Krauthofer beantragt. In Folge dessen ist derselbe neuerdings wieder suspendirt worden. Die Verhandlung desselben wird am 16. Febr. öffentlich im Saale des hiesigen Appellhofes stattfinden. (Pos. Ztg.)

Sachsen. Den sächs. Kammern ist vom Ministerium ein Gesetzentwurf, die Beschränkung des freien Vereinigungsrechtes betreffend, vorgelegt worden. Die Zahl der beim dresdener Mai-Aufstande von 1849 betheiligten Personen, deren Untersuchungen auf die von den Appellationsgerichten bis jetzt an das Justizministerium erstatteten Vorträge niedergeschlagen worden sind, beläuft sich gegenwärtig auf 752.

Würtemberg. Die von dem bisher sogenannten Drei-Königs-Bündnisse abweichenden Regierungen sollen bereits seit einem vollen Monate die Grundzüge eines das gesammte Deutschland umfassenden konstituiven Reichsgesetzes den Kabinetten zu Stuttgart, Hannover, München und Dresden zur Berathung vorliegen; will der stuttgarter Staatsanzeiger wissen.

Aus Schleswig-Holstein, 24. Jan. Endlich ist eine Erwiderung des Königs von Dänemark an die Vertrauensmänner eingetroffen. Das königl. Schreiben wiederholt die bestimmte Forderung, diese Männer möchten zuvor schriftlich ganz genau formulirte Vorschläge einreichen. Eher könne man sich auf keine Unterhandlung einlassen. Eine solche Unterhandlung könne übrigens nicht mit dänischen Vertrauensmännern gepflogen werden, da dies unter Unterthanen eines und desselben Monarchen ganz unstatthaft sei. Man würde die schleswig-holsteinschen Vertrauensmänner lediglich als die Repräsentanten der Loyalgesinnten in den Herzogthümern ihrem rechtmäßigen Souverän gegenüber betrachten. — Man ersieht daraus, daß man in Kopenhagen der ganzen Sache den Anstrich zu geben bemüht ist, als ob die Vertrauensmänner im Auftrage der Loyalgesinnten, aber bis jetzt terrorisirten Partei in den Herzogthümern an den Thron des Königs sich wendeten, um dessen Gnade für ihre schuldigen Landsleute anzuflehen. (N.-Z.)

— 25. Jan. Die Vertrauensmänner gehen nun nicht nach Kopenhagen. — In einer gestern Abend gehaltenen Berathung der Statthalterschaft, Departementchefs und Vertrauensmänner ist einstimmig der Beschluß gefaßt worden, jetzt nach Kopenhagen zu schreiben, daß man unter solchen Verhältnissen alle und jede Unterhandlungen oder Einleitung zu solchen als abgebrochen betrachten müsse. (H. C.)

Oesterreich.

Dem kaiserlichen Patent über die Landesverfassung für die Markgrafschaft Mähren zufolge, tritt der Landtag jährlich in der Regel im November, auf die Dauer von 6 Wochen, in Brünn zusammen. Die im Lande wohnenden Volksstämme sind gleich berechtigt und haben ein unverletzliches Recht auf Wahrung und Pflege ihrer Nationalität und Sprache. Der Landtag wird bestehen aus 92 Abgeordneten, nämlich a) aus 30 Abgeordneten der Höchstbesteuerten des Landes; b) aus 32 Abgeordneten der durch die Wahlordnung bezeichneten Städte und Märkte; c) aus 30 Abgeordneten der übrigen Gemeinden, mit Einschluß der im Herzogthume Schlesien gelegenen mährischen Enklaven. Der Landes-Ausschuß besteht aus sechs Mitgliedern. —

Wien, 20. Jan. Der hiesige Militärgouverneur hat an den Marschall Radetzky das Ersuchen gestellt, man möge den Aufbruch der Freiwilligen nach der Heimat, wo sie sofort aufgelöst werden, dergestalt einrichten, daß nur bataillonsweise in größeren Zwischenräumen der Abmarsch bewerkstelligt werde, denn Welden besorgt bei einem massenhaften Eintreffen dieser tapfern, aber etwas zügellosen Leute arge Exzesse, weshalb auch das heute angelangte erste Bataillon der wiener Freiwilligen nicht in die Stadt verlegt, sondern zwei Stunden von hier in der als Spital verwendeten Jägerkaserne des Ortes Mauer einquartiert wurde. Unter den Freiwilligen, denen im April 1848 alles Mögliche verheißen worden, und die sich nun getäuscht sehen, soll große Unzufriedenheit herrschen, und es wird besonderer Wachsamkeit bedürfen, um diese Mißvergnügten, die in ihrer Stellung als Märzhelden einige Aehnlichkeit mit der pariser Mobilgarde

haben, für die Zukunft unschädlich zu machen, da sie doch nicht ausgewiesen werden können. — Die schonungslose Weise, mit der im verflossenen Jahre das Mittel der Fortweisung Nichtzuständiger ausgebeutet wurde, hat bereits sehr fühlbare Mißstände erzeugt, und der Gemeinderath sah sich jüngst gezwungen, sich mit der Bitte an das Militärgouvernement zu wenden, es möge dasselbe fortan wieder die Einwanderung fremder Arbeiter begünstigen, indem der jetzt herrschende Mangel an geschickten Arbeitern die Gewerbspreise ungewöhnlich in die Höhe geschnellt hätte. Dieses Geständniß läßt einen beschämenden Blick in die Abhängigkeit der wiener Industrie werfen. (Brsl. Z.)

— 23. Januar. Der Kaiser hat der von dem Justizminister vorgelegten, auf den Prinzipien der Oeffentlichkeit und Mündlichkeit, des Anklageverfahrens und der Geschwornengerichte beruhenden neuen Strafprozeßordnung die Genehmigung ertheilt. Dieselbe wird, sobald der Druck dieses umfangreichen Gesetzes (514 §§.) vollendet ist, durch das Reichsgesetzblatt kundgemacht werden. — Herr Grippenkerl gedenkt auch unserer Residenz einen Besuch zu machen, um seine Tragödie „Robespierre" vorzulesen. (Ostd. P.)

Asien.

Wir tragen Folgendes nach über die englische Expedition gegen die chinesischen Seeräuber: Am 8. October lief die Brigg „Columbine", der Dampfer „Fury" und der Dampfer „Phlegeton" von Hong Kong aus, um die unter Befehl des berüchtigten Shap-'ng-sei stehende Piraten-Flotte aufzusuchen. Am Abende jenes Tages warfen die Schiffe bei Mong-chow Anker, wo sie einen chinesischen Küstenfahrer antrafen, der bei Teen-pak von den Seeräubern geplündert worden war, seine in Salz bestehende Ladung jedoch gerettet hatte. Die Mannschaft sagte aus, daß die Piraten-Flotte aus mehr als vierzig großen zum Kampfe gerüsteten Schiffen bestehe. Am folgenden Tage erreichte die Expedition, nachdem sie Lootsen an Bord genommen hatte, Hoihow, den Haupt-Seehafen der Insel Hai-nan, wo Capitän Hay und mehrere andere Offiziere den dort kommandierenden Mandarin Wong besuchten. Dieser theilte ihnen mit, daß die Seeräuber vor einigen Tagen die Stadt Pak-hof angegriffen und daselbst große Verwüstungen angerichtet hätten; seitdem seien sie nach einem Orte, Chook-shan genannt, gesegelt. Der Mandarin führte seine Gäste nach der Stadt King-chov-foo, wo der Ober-Befehlshaber residierte, und dort kam man überein, daß Wong die Expedition begleiten solle, da er mit der Küste wohl bekannt sei. Das Benehmen der Mandarinen war im höchsten Grade höflich, und sie schienen sich über die in Aussicht stehende Vernichtung der Piraten-Flotte sehr zu freuen. Nach Beendigung des Besuches begab sich Wong am folgenden Tage an Bord der „Fury". Am Abend des 15. Oktober befanden sich die Schiffe bei Wei-chom, wo sie in Erfahrung brachten, daß die Flotte vor fünf Tagen nach Chook-shan abgesegelt sei. Letzteren Ort erreichten sie am 16. und hörten, daß die Piraten längs der Küste nach einem Orte Namens Ou-nong in Cochin-China weiter geeilt seien. Sie hatten deutliche Spuren ihrer Anwesenheit zurückgelassen; ein bedeutender Theil der Stadt lag in Trümmern; eine große Anzahl der Männer waren getödtet und viele Weiber hinweggeführt worden. Die Einwohner umringten Wong und Hrn. Caldwell, welche, um Nachrichten einzuziehen, an's Ufer gestiegen waren, und flehten sie auf ihren Knieen an, die Räuber zu verfolgen und ihre Verwandten zu befreien. Am Nachmittage des 18. erreichten die Schiffe die Insel Kow-tow-shan, einen Lieblings-Aufenthaltsort Shap-'ng-tsei's. In der Nähe der Insel trafen sie eines seiner Boote, welches zum Rekognosciren ausgesandt war, an, und verbrannten es. Am Nachmittag des 19. kam die Expedition bei U-nong an, wo die Piraten den Einwohnern ein solches Entsetzen einflößten, daß die Engländer sie nur mit der größten Mühe bewegen konnten, sich ihnen auf Sprachweite zu nähern. Endlich jedoch berichteten sie, die Piraten blokirten die einige Meilen entfernte Stadt Cho-kum und hätten die Absicht, am folgenden Tage Fa-fung, eine andere in der Nähe liegende Stadt, anzugreifen. Früh am Morgen des 20., als Kapitän Hay in der bezeichneten Richtung weiter segeln wollte, erschien die aus mehr als 60 Schiffen bestehende Piraten-Flotte. Sie schien Anfangs vom Ufer aus in See stechen zu wollen, veränderte jedoch ihre Richtung, als sie die englischen Schiffe erblickte, und eilte wieder dem Lande zu. Wegen Mangels an Lootsen und der eigenthümlichen Beschaffenheit der Gewässer erreichten die Engländer ihre Feinde erst um halb fünf Uhr Nachmittags. Eine große Anzahl Piraten-Schiffe, die an der Mündung des Flusses geankert hatten, eröffneten sogleich ein Feuer auf sie, welches die Engländer erwiederten. Der Kampf ward nun allgemein und hatte etwa eine halbe Stunde gedauert, als eine Rakete vom „Pflegeton" eines der größten Piraten-Schiffe, von dem man nachher erfuhr, daß es das Shop'-ng-tsei's war, in die Luft sprengte, wodurch außerdem zwei oder drei andere in der Nähe befindliche Schiffe sich entzündeten. Die Erhabenheit der Scene ward durch die Explosion des Pulvers und das Losgehen der geladenen Kanonen noch erhöht. Am folgenden Tage ward das Werk der Zerstörung fortgesetzt und 24 Schiffe wurden im Laufe des Tages vernichtet. Der Theil der Mannschaft, welcher an's Ufer entkam, ward von den Cochin-Chinesen, die sich dort mit Speeren bewaffnet aufgestellt hatten, niedergemacht. Am 22. wurden wiederum 6 Schiffe zerstört, die letzten, welche sich noch im Flusse befanden. Shap-'ng-tsei soll mit 6 Schiffen durch einen engen Durchweg entkommen sein. Am 20. stachen die drei Kriegsschiffe wieder in See und langten Donnerstag, den 1. Novbr., in Hong-Kong an. Nach Angabe der Gefangenen

hatte sich Shap-'ng-tsei kurz nach Beginn des Feuerns und ehe sein Schiff aufflog, aus dem Staube gemacht. Seine Weiber und Schätze hatte er einige Stunden vorher in Sicherheit bringen lassen. Folgendes war die Stärke der Piraten-Flotte: Außer Shap-'ng-tsei's Schiffe, welches 42 Kanonen führte, bestand sie aus 16 Schiffen mit 28—34 Kanonen, aus 42 mit 12—15 Kanonen und einigen kleinen Booten. Auf dem Wasser kamen an 1700 Mann um, und auf dem Lande wurden über 1000 erschlagen. Außerdem machten die Engländer etwa 180 Gefangene, die sie den chinesischen Behörden in Hai-nan übergaben. (K. Z.)

Lausitzisches.

Lübben, 29. Jan. Die Jahresrechnung des hiesigen Kinder-Rettungs-Vereins pro 1849 ergibt, daß am 31. Dec. 1848 vorhanden war ein Bestand von 69 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. Die Beiträge von 87 Mitgliedern haben im Jahre 1849 ergeben: 125 Thlr. 6 Sgr. Dazu sind gekommen die Zinsen der Stiftung des Geheimen Rathes v. Patow in Berlin mit 20 Thlr., macht im Ganzen 214 Thlr. 15 Sgr. 5 Pf. Die Ausgabe betrug 125 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf., so daß gegenwärtig noch 50 Thlr. bei der Sparkasse und 39 Thlr 12 Sgr. 11 Pf. baar vorhanden sind.

Mirabeau über Preußen im Jahre 1786.

Ein unlängst erschienenes Werk des bekannten Geschichtschreibers der deutschen Geschichte: Zwanzig Jahre Preußischer Geschichte (die Jahre 1786 bis 1806) von K. Ad. Menzel in Breslau, enthält unter andern Mittheilungen Stellen aus dem Werke des großen Staatsmannes Mirabeau (de la monarchie prussienne. Londres 1788. VIII. Bde.), dessen Hauptzweck war, darzuthun, daß Friedrich mit aller seiner Geistesgröße seinen Staat nicht weise regiert, seine Unterthanen nicht glücklich gemacht habe, weil er über die Grundlage seiner Staatsverwaltung im Irrthum schwebte; Preußen aber glücklich geworden sein würde, wenn er während seiner langen Regierung dem Volke erlaubt hätte, seine Kräfte frei zu entfalten, und nach eigener bester Einsicht die von Natur ihm verliehenen Vortheile frei zu benutzen. Aber neben dieser scharfen Kritik des preußischen Handels- und Finanzsystems zeigte Mirabeau die höhere Bedeutung der preußischen Monarchie, insbesondere als Bedingung der Erhaltung Deutschlands, in einem Lichte, in welchem sie bis dahin, (sagt Menzel) von keinem Deutschen, keinem Preußen gesehen worden war. „Diese Monarchie," so äußert sich Mirabeau, „verdient an sich die Theilnahme jedes denkenden Menschen; sie ist ein schönes und großes Kunststück, an welchem überlegene Künstler Jahrhunderte hindurch gearbeitet haben; sie hat treffliche Theile, den Geist der Ordnung und Regelmäßigkeit einwohnend, Denkfreiheit und religiöse Duldung herrschend u. s. w. Mit dem Untergange Preußens würden all diese Wohlthaten schwinden und in Vergessenheit gerathen; die Regierungskunst vielleicht in ihre Kindheit zurückkehren. Und wie für die Menschheit, wie für ganz Europa, so würde der Fall Preußens besonders für Frankreich einen unersetzlichen Verlust bringen; denn er würde ganz Deutschland der Herrschaft Oesterreichs überliefern, welches nach seiner ganzen Eigenthümlichkeit des inneren geistigen Berufs für dieselbe entbehrt. Was ist aber zu thun, um den bevorstehenden Stoß abzuwenden? Soll man dem Hause Brandenburg mehr Länder verschaffen, seine Provinzen durch Täusche abrunden? Dies würde nur durch die schreiendste Ungerechtigkeit geschehen können. Nichts Naturgemäßeres, nichts Klügeres, so lange der jetzige Stand der europäischen Verhältnisse dauert," (dies schrieb Mirabeau vor einem halben Jahrhundert), „als das festeste und aufrichtigste Vertheidigungsbündniß aller Deutschland benachbarten Mächte mit dem Oberhaupte des Hauses Brandenburg, um nicht nur für dessen eigene Besitzungen, sondern auch für die anderen deutschen Staaten Gewähr zu leisten. Der deutsche Fürstenbund (Friedrich des Großen) ist in dieser Beziehung ein Meisterstück, aber damit er von Wirkung sei, müssen die Fürsten unter den Waffen bleiben, sie müssen entschlossen sein, beim Eintritt der Gefahr ihrem Beschützer zur Seite zu treten. Mit einem aufrichtigen, großmüthigen, selbst heroischen Willen, treuer Beschützer der germanischen Freiheit zu sein, wird ein König von Preußen fühlen, daß er sicher ist, es nicht allein zu sein. Wenn jetzt (1786) weder der Kaiser, noch der Reichstag, noch die Reichsgerichte den Schwachen gegen den Starken beschützen, so schließt dies die Möglichkeit nicht aus, diese Institutionen einst in weit neuere Formen zu bringen, wenn sie nur minder gefährlichen Händen als denen des Hauses Oesterreich übertragen würden: Preußen selbst soll die Kaiserkrone nicht erstreben, es soll sich die schönere Rolle des Wächters der deutschen Freiheit, des tugendhaften Volkstribuns vorbehalten. Dieser Posten ist ehrenvoller, als der des Konsuls, und die Natur der Dinge will, daß sich Preußen auf demselben behaupte und mit demselben begnüge. — Bürger Deutschlands, von welchem Range ihr seid, höret einen Fremden der euch schätzt, weil ihr eine große, verständige, erleuchtete Nation bildet! — Betrachtet die Standarte des Hauses Brandenburg als die Fahne eurer Freiheit, schließt euch an seine Macht an, unterstützt sie, befördert jeden, den Gesetzen der Billigkeit entsprechenden Zuwachs; freuet euch ihrer Erfolge, verhindert, so viel ihr könnt, daß

daß sie nicht auf Irrwege gerathe; sie sind ihr tödtlich, weil sie keine andere sichere Grundlage als ihre Tüchtigkeit hat. — Die Mittel, die preußische Monarchie zu unterstützen, sind keine andere: als: Friede und Freiheit, bürgerliche Freiheit aller Einwohner des Staates, Gewerbefreiheit, Handelsfreiheit, Religionsfreiheit, Denkfreiheit, Preßfreiheit, Freiheit der Dinge und der Menschen! Darauf geht die ganze Kunst des Regierens zurück, darin ruht, wie in einem fruchtbaren Keime, die Wohlfahrt der Reiche. Aber die preußische Monarchie ist näher daran als eine andere, eine so schöne Ernte zu sammeln; Alles darin ist reif für eine große Revolution, kein mächtiges Hinderniß stellt sich entgegen. Möge der schützende Genius Europa's über ihrem Schicksale wachen, möge er sie vor ihren eigenen Irrthümern hüten, möge er sie in den Gefahren, von denen sie bedroht ist, aufrecht erhalten; möge er sie auf den Gipfel der Größe und der Macht führen, welche sie nur durch Gerechtigkeit und durch Weisheit erreichen kann."

So schrieb vor einem halben Jahrhundert der große Dämon der französischen Revolution. In seinem Vaterlande hatte er das Schicksal der Kassandra; (er wurde von seinem Fürsten nicht gehört, nicht verstanden). Eine nahe Zukunft, bemerkt der Geschichtschreiber der zwanzig verhängnißvollen Jahre, sollte diesen Warnungen vor den, der deutschen Nation bevorstehenden Gefahren Erfüllung bringen, ganz in dem von Mirabeau bezeichnetem Wege der selbstsüchtigen Lossagung von dem gemeinsamen Interesse des deutschen Gesammtwesens; eben so sollte, nach der hierdurch herbeigeführten Unterjochung Deutschlands und Preußens, das letztere zuerst durch Anwendung der Heilmittel, welche zwanzig Jahre früher Mirabeau in Vorschlag gebracht hatte, von seinem Falle sich erheben. (Dies geschah 1808). Zur Zeit Friedrich Wilhelm's II. aber fanden diese Gesichtspunkte keine Beachtung.

Wenn wir unsere Leser, durch diese Probe auf das treffliche und neueste Werk des in klarer, verständiger Rede, tiefe politische Betrachtungen und Schilderungen jener Zeitverhältnisse uns darbietenden Verfassers aufmerksam zu machen hoffen, so geschieht dies in der festen Ueberzeugung, daß die jüngste historische Literatur wohl nichts aufzuweisen haben werde, was uns gründlicher über eine Zeit belehrt, welche in unserem Vaterlande die Bewegung vorbereitete, der Friedrich Wilhelm's III. weise Regierung von 1808 bis 1820 durch freie Selbsterhebung anfangs zuvorkam; später aber durch manche Rückbewegung Anlaß zu einem drohenden Nachhall gab. Möge Preußens Genius sein „Vorwärts" in Recht und Freiheit, in Fug und Ehren wieder anstimmen! (Str.)

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren: 1) Mstr. Otto Wilh. Schellenträger, B. u. Schuhmach. allh., u. Frn. Christiane Wilhelm. Amalie geb. Weise, S., geb. d. 7. Jan., get. d. 22. Jan., Otto Wilhelm Oskar, st. d. 25. Jan. — 2) Joh. Gottlieb Ruß, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Brüchner, T., geb. d. 17. Jan., get. d. 22. Jan., Amalie Louise Agnes. — 3) Hrn. Carl Friedrich Hermann Baum, B. u. Musikus allh., u. Frn. Emilie Adelh. geb. Weise, T., geb. d. 7. Jan., get. d. 24. Jan., Adelheid Hermine Alma. — 4) Mstr. Benjamin Wilh. Wandelt, B. u. Drechsler allh., u. Frn. Aug. Julie Agnes geb. Petzold, T., geb. d. 17. Jan., get. d. 24. Jan., Marie Emilie Minna. — 5) Joh. Friedrich Fürchtegott Schulz, Inwohn. allh., u. Frn. Aug. Wilhelm. geb. Scholz, T., geb. d. 26. Jan., get. d. 26. Jan., Auguste Rosalie, starb d. 26. Jan. — 6) Ernst Julius Schubert, B. u. Tuchmachergef. allh., u. Frn. Friederike Amalie geb. Liehu, S., geb. d. 7. Jan., get. d. 27. Jan., Emil Julius. — 7) Joh. Carl Rämisch, Tuchwalkergef. allh., u. Frn. Charlotte Juliane geb. Kaiser, T., geb. d. 12. Jan., get. d. 27. Jan., Anna Rosalie Clara. — 8) Joh. Gottfr. Junge, Inwohn. allh., u. Frn. Anna Rosine geb. Jochmann, T., geb. d. 13. Jan., get. d. 27. Jan., Pauline Auguste. — 9) Joh. Gottlieb Baier, Häusler zu Nieder-Moys, u. Frn. Joh. Christiane geb. Löbel, S., geb. d. 13. Jan., get. d. 27. Jan., Carl Gustav. — 10) Carl Wilh. Philipp, Inwohn. allh., u. Frn. Friederike Charlotte geb. Seidel, S., geb. d. 13. Jan., get. d. 27. Jan., Carl Wilhelm Paul. — 11) Joh. Gottlieb Seliger, Inwohn. allh., u. Frn. Marie Rosine geb. Büttig, T., geb. d. 15. Jan., get. d. 27. Jan., Auguste Ida. — 12) Joh. Gottlieb Wiedemann, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christiane geb. Exner, T., geb. d. 16. Jan., get. d. 27. Jan., Emilie Auguste. — 13) Johann Carl August Nitsche, B. u. Tischler allh., u. Frn. Joh. Rosine geb. Neumann, S., geb. d. 25. Jan., starb bald nach der Geburt.

Getraut: 1) Joh. Gottfried Sonntag, Schaffner bei der Niederschles.-Märkisch. Eisenbahn allh., u. Anna Rosine Raute, Joh. Gottlieb Raute's, Häuslers zu Ebersbach, ehel. älteste T., getr. d. 27. Jan. — 2) Georg Carl Müller, B. u. Stadtgartenpachter allh., u. Igfr. Joh. Christiane Balzer, weil. Elias Balzer's, Gärtners zu Troitschendorf, nachgel. ehel. jüngste T., getr. d. 28. Jan.

Gestorben: 1) Hr. Johann Christian v. Oppell, kön. preuß. Hauptmann u. Postmeister allh., gest. d. 22. Jan., alt 79 J. 10 T. — 2) Fr. Joh. Christiane Doroth. Fengler, geb. Schulz, Carl Friedrich Fengler's, Tuchscheerergef. allh., Ehegattin, gest. d. 18. Jan., alt 52 J. 8 M. 16 T. — 3) Igfr. Charlotte Amalie Elsasser, Mstr. Joh. Gottfr. Elsasser's, B. u. Schuhmach. allh., u. Frn. Marie Rosine geb. Wagner, T., gest. d. 19. Jan., alt 27 J. 4 M. 27 T. — 4) Hrn. Christian Albert Otto's, B. u. Kaufmanns allh., u. Frn. Marie Johanne geb. Apitzsch, S., Gustav Heinrich, gest. d. 19. Jan., alt 4 M. 30 T. — 5) Joh. Gottl. Himpel's, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Rosine geb. Gehler, S., Gottlieb Paul Adam, gest. d. 21. Jan., alt 1 M. 22 T.

Publikationsblatt.

[463] Es soll die Anfuhre der zu den diesjährigen städtischen Bauten erforderlichen Baumaterialien unter Vorbehalt des Zuschlages an die Mindestfordernden verdungen werden, und stehen hierzu auf hiesigem Rathhause Termine an zum 31. d. M. und 7. Februar c., jedesmal Nachmittags um 2 Uhr, was mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die nähern Bedingungen im Termine publizirt werden sollen.

Görlitz, den 24. Januar 1850. Der Magistrat.

[530] Da ungeachtet unserer wiederholten Aufforderungen noch immer nicht alle an den ehemaligen Schutzverein verabreichten Lanzen zurückgeliefert worden sind, so fordern wir diejenigen Mitglieder jenes, welche dergleichen noch hinter sich haben, hierdurch nochmals auf, diese ihnen nur leihweise übergebenen Waffen binnen endlichen acht Tagen zurück zu geben und bemerken dabei, daß die Abgabe im Servis-amts-Lokale täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden erfolgen kann.

Görlitz, den 29. Januar 1850. Der Magistrat.

[523] **Diebstahls-Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 25. zum 26. Januar c. ist allhier eine Spindebank, 12′ lang, 8 und 9″ im Quadrat stark und mit dem eingebrannten Zeichen W. S. versehen, gestohlen, und wird vor dem Erwerb dieser Bank gewarnt.

Görlitz, den 28. Januar 1850. Der Magistrat. Polizei-Verwaltung.

[540] Die vom Monat Mai bis mit ultimo September pr. mit Mannschaften des Garde-Landwehr-Bataillons belegt gewesenen Hausbesitzer werden hiermit aufgefordert, die dafür gefälligen Königlichen Natural-Servis-Entschädigungsgelder in den Vormittagsstunden den 4. und 5. Februar c. im Servisamts-Lokale abzuholen. Die Säumigen haben zu erwarten, daß mit den ihnen zufallenden Entschädigungsgeldern auf ihre Kosten nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird.

Görlitz, den 30. Januar 1850. Das Servisamt.

[513] **Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung, Freitag, den 1. Februar, Nachmittags 3 Uhr.**

Berathungssachen: Pechöfenverpachtungen, — neue Etatseinrichtung und darauf bezügliches, — Leihanstaltsangelegenheit, — Errichtung einer Selecta für Mädchen, — viele Bittschreiben und sonstige Gesuche. Weiteres durch Anschlag.

Der Vorsteher.

[490] **Bekanntmachung.**

Die öffentlichen Sitzungen des Richters für Bagatell- und Injuriensachen sind auf Montag, Mittwoch, Freitag jeder Woche, Vormittags von 9 Uhr an, bestimmt, und werden in dem Schmidtschen Brauhofe am Heringsmarkt, No. 260. eine Treppe hoch, gehalten.

Zur Aufnahme von Gesuchen und Klageanmeldungen in solchen Sachen aber sind Dinstag, Donnerstag und Sonnabend, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, festgesetzt worden. Schleunige Sachen können jedoch an jedem Tage, Vor- und Nachmittags, in den gewöhnlichen Dienststunden angebracht werden.

Görlitz, den 28. Januar 1850. Königl. Kreisgericht.

[5583] [281] **Nothwendiger Verkauf.**

Das zum Nachlaß des Häuslers Andreas König gehörige, sub No. 89. zu Kodersdorf belegene und zufolge der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau III. einzusehenden Taxe auf 1620 Thlr. abgeschätzte Häuslergut, soll in dem auf

den 6. März 1850, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Obergerichts-Assessor Anton in unserm Parteienzimmer anberaumten Termine erbtheilungshalber subhastirt werden.

Rothenburg, den 9. Nov. 1849. Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

[481] **Bekanntmachung.**

Seitens des unterzeichneten Bataillons soll eine Quantität Akten-Makulatur freihändig verkauft werden. — Kauflustige können sich auf der Augmentationskammer des Bataillons im Salzhause in den Vormittagsstunden bei dem Bataillons-Kapitaind'armes die Vorräthe ansehen und die Ankäufe abschließen.

Görlitz, den 27. Januar 1850. 1stes Bataillon (Görlitz) 6tes Landwehr-Regiment.

[486] **Auktions-Anzeige.**

Den 15. Februar l. J., Nachmittags von 2 Uhr ab, sollen im Kretscham zu Jauernick 2 Stück Kühe, 2 Stück Kalben, sowie verschiedene Wirthschafts- und Schank-Geräthschaften an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. **Das Ortsgericht.**

Redaktion des Publikationsblattes: Gustav Köhler.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[545] Dinstag, den 29. d. M., früh 7 Uhr, entschlummerte zu einem besseren Leben meine gute Frau **Klara**, geb. **Lorenz**, in dem Alter von 44 Jahren. Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige, statt besonderer Meldung, um stille Theilnahme bittend

Görlitz, den 30. Januar 1850. **Gottlieb Hennig.**

[505] **Brauerei-Verpachtung.**

Durch das eben so unerwartete als schnelle Ableben des Brauermeisters Dorn hierselbst wird die von demselben bisher inne gehabte Pacht meiner Brauerei nächste Ostern frei. Indem ich dies zur Kenntniß hierauf reflektirender Gewerbtreibender bringe und eine neue Verpachtung meines Brau-Urbariums damit bekunde, ersuche ich geehrte Pachtliebhaber, sich wegen dieser Acquisition entweder schriftlich oder mündlich an mich wenden zu wollen. — Auch bin ich nicht abgeneigt, mein unter No. 134. am Obermarkte gelegenes umfangreiches Grundstück, was sich seiner höchst günstigen Lage nach neben dem Betriebe der Brauerei zu jedem Geschäft vortheilhaft auszeichnet, ganz oder getheilt an einen ordnungsliebenden und gewährleistenden Mann, bei geringer Anzahlung, käuflich zu überlassen.

Görlitz, den 30. Januar 1850. **J. G. Dreßler.**

[446] **1000** Thlr. sind zum 1. April c. gegen sichere Hypothek auszuleihen in No. 597. — Auch liegen daselbst 3 Doppelfenster von 4' 8" Höhe und 3' 1" Breite zum Verkauf.

[515] **50, 100, 200, 400, 1000** und **2000 Thaler** liegen, jedoch nur gegen pupillarische Sicherheit, zur sofortigen Ausleihung bereit durch den Agent **Stiller**, Vorder-Handwerk No. 399.

[531] **Porzellan- und Steingut-Auktion.**

Montag, den 4. Februar c., Vormittags 9 Uhr, wird Rosengasse No. 256. wegen Aufgabe eines Geschäfts eine bedeutende Partie Porzellan- und Steingutwaaren, als: Kaffee-, Thee- und Sahn-Kannen, Milchtöpfe, Tassen, Teller, Kuchen- und andere Schüsseln, Assietten, Saucièren und viele andere Sachen meistbietend versteigert. **Gürthler**, Aukt.

[487] **Mehrere Dutzend neue Frühbeetfenster stehen zum Verkauf beim Glasermeister Bänisch.**

[492] **Das Lager vorzüglicher Glacé-Handschuhe empfehlen Walter & Herrmann.**

[525] Mit **Leipziger Sandkuchen** sowie mit täglich **frischen Pfannkuchen** empfiehlt sich die Bäckerei von **Friedrich Bauer** am Obermarkte.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 14. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 31. Januar 1850.

[536] Soeben empfing eine große Partie **Malaga-Citronen** und offerirt solche per 1000 Stück 20 Thlr., 100 Stück 2⅙ Thlr. die Delicatessen- und Weinhandlung von

A. F. Herden, Obermarkt No. 24.

[541] Aechter und keimfähiger **Gemüsesaamen** ist angekommen und wieder zu haben beim Kunstgärtner **Herbig**, Jakobsgasse No. 846.

[538] **Porzellan-Tassen-Ausschuß,**

das Paar zu 1½ Sgr., empfiehlt

A. Seiler.

[507] **Drath-Gaze-Larven.**

Als das Vorzüglichste und Zweckmäßigste in dieser Art empfiehlt als Selbstverfertiger zu den billigsten Preisen und habe der Bequemlichkeit halber zugleich ein Kommissions-Lager bei Hrn. **Temmler** niedergelegt.
C. Bülow, Klempnermstr., Demianiplatz No. 426.

[527] **Gesichts-Masken**

empfiehlt in bedeutender Auswahl **Radisch.**

[496] **Eß-Kartoffeln** sind scheffel-, viertel- und metzenweise zu verkaufen in der Fleischergasse bei **Franke** sen.

[498] Ein halbes Dutzend eleganter, sehr gut gehaltener **Mahagony-Stühle** nebst einer zu ihnen passenden **Kommode** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

[539] **Die neue Zusendung von Wand- und Hänge-Ampeln mit Topf, Epheukasten und Consolen, grau und Gold, sowie in Naturell, sehr schön, empfiehlt zu billigen Preisen**

A. Seiler.

[543] Ein gebrauchter **Mahagoni-Schreibsecretair** (ein Meisterstück) ist billig zu verkaufen Handwerk No. 393.

[482] **Starke, nach neuester Konstruktion angefertigte**

galvanische Rheumatismus-Ketten

in Etuis mit Gebrauchsanweisung à ½ und 1⅓ Thaler.

Diese nach einer neuen verbesserten Konstruktion gefertigten Ketten, wovon jedes einzelne Stück sorgfältig geprüft ist, bewirken eine so mächtige galvanische Strömung, daß sie allen Personen, welche an Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen, Nervenübeln und Congestionen aller Art leiden, als ein unfehlbares, unglaublich schnell wirkendes Heilmittel empfohlen zu werden verdienen.

Für die Aechtheit dieser Empfehlung spricht nachstehendes Zeugniß.

Alleiniges Lager in Görlitz bei **F. A. Oertel** am Frauenthor.

Zeugniß.

Nachdem ich die verschiedenen Sorten aller bisherigen, vielfach ausgebotenen galvanischen Ketten sorgfältig untersucht und geprüft habe, kann ich der Wahrheit gemäß bestätigen, daß obige Ketten, vermöge ihrer zweckmäßigen Konstruktion, sich als die kräftigsten und wirksamsten in meiner Praxis bewährt haben.
Dr. **Eduard Hedenus** in Freiberg.



[284] Ein schöner $2\frac{1}{2}$ Jahr alter Stammochse (oldenburger Raçe) ist wegen Mangel an Raum auf dem Sonntag'schen Vorwerk zu verkaufen.

[449] Ein großer **kupferner Siedekessel**, sowie mehrere Seifensiederei-Geräthschaften sind billig zu verkaufen. Das Nähere bei **C. Fink** in Bunzlau.

[542] Vom 1. Februar ab eröffne ich meine **Bäckerei** wieder und bitte um gütigen Zuspruch.
Karl Förster, Bäckermeister, Lunitz No. 511.

[501] Ein armer Junge, 16—17 Jahr alt, sucht ein Unterkommen als **Laufbursche** oder **in einer Fabrik.** Das Nähere in der Expedition d. Bl.

[489] **Getragene Kleidungsstücke** werden zu kaufen gesucht Ober-Jüdenring No. 183.

[514] Ein junger Mann von 26 Jahren wünscht bei einer Herrschaft ein Unterkommen und ist des Rechnungsfaches sowie der Schreiberei kundig. Es wird mehr auf eine gute Behandlung als großen Gehalt gesehen. Auskunft ertheilt der Agent **Stiller**, Vorder-Handwerk No. 399.

[532] Ein reinliches **Hausmädchen** wird sofort gesucht am Mühlweg No. 794a. b., Parterre.

[533] Ein armer Dienstknecht hat am 29. d. M. Abends seine grüne **Tuchmütze** verloren und bittet, dieselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

[516] Eine **Geldbörse** von blauen Perlen mit silbernem, schlangenförmigen Schloß, welche $1\frac{1}{4}$ Thlr. und einige Papiere enthielt, ist am 28. d. M. vom Frauenthore bis zum Mühlweg verloren worden. Der Finder dieser Börse wird gebeten, selbige gegen eine angemessene Belohnung in der Weinhandlung Steingasse No. 93. abzugeben.

[480] Am verflossenen Dinstag, den 22. d. M., ist in der Societät **eine schwarze Pelzkrause** mit braunen seidenen Bändern verloren worden. Man bittet, solche Untermarkt No. 266. im Gewölbe abzugeben.

[517] Ein braun getigerter **Kettenhund** hat sich am 28. d. M. bei mir eingefunden und der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Futterkosten und Insertionsgebühren wieder erhalten in No. 996. bei **G. Opitz.**

[535] Es hat sich ein Hund zu mir gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn sofort zurück erhalten Demianiplatz No. 440.

[544] Petersgasse No. 314. steht vom 1. Februar ab ein **Fortepiano** billig zu vermiethen.

[485] Am Obermarkt können vom 1. April d. J. ab 4 oder 5 Schüler Kost und Logis erhalten. Zu erfragen beim Tapezirer Schulz, Mittel-Langengasse No. 209.

[508] Von jetzt an oder Ostern können einige Schüler in Pension genommen werden; Unterlangengasse No. 145. zu erfragen.

[466] Die dritte Etage in No. 477a. am Demianiplatz (Teichstraßenecke) ist zu vermiethen, und ebendaselbst eine Werkstatt für einen Feuerarbeiter nebst Wohnung.

[484] 2 Stuben mit Zubehör in dem Hause No. 842. in der Jakobsgasse sind zu vermiethen und sofort oder zum 1. April zu beziehen.

[452] Mühlweg No. 794c. sind zwei Stuben nebst Stubenkammern, mit oder ohne Küche an eine stille Familie billig zu vermiethen und sogleich oder zu Ostern zu beziehen.

[488] Nahe am Untermarkt ist ein **Gewölbe** zur Mitbenutzung für einen Stadtgärtner abzulassen. Das Nähere in No. 183. Ober-Jüdenring.

[503] Ein freundliches Quartier, bestehend aus 2 Stuben, Küche und Zubehör ist zum 1. April in meinem Hause, Nikolaigasse No. 286., zu vermiethen. **F. C. Goeldner.**

[495] Eine Stube mit Stubenkammer ist in der Lunitz No. 525a. zu vermiethen. Auch ist daselbst eine Drehrolle zu verkaufen.

[494] No. 53. ist der erste Stock mit Zubehör und eine Stube (Sonnesneite) mit Zubehör an stille Miether, zum 1. April beziehbar, zu vermiethen.

[510] Brüdergasse No. 8. sind zwei Stuben vorn heraus mit Alkoven, Küche rc. zu vermiethen.

[497] Grischelgasse No. 54. ist die erste Etage mit erforderlichem Zubehör vom 1. April an zu vermiethen.

[499] No. 307b. der Peterskirche gegenüber ist die erste und zweite Etage, jede bestehend aus 5 Stuben und Zubehör, zu vermiethen, und erstere sogleich zu beziehen.

[504] Nonnengasse No. 76. ist ein kleines Quartier an einen einzeln Herrn oder Dame nebst allem Zubehör zu vermiethen und zu Ostern 1850 zu beziehen.

[518] In No. 34. sind 3 Stuben und 2 Kammern mit allem Zubehör zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen. Desgleichen eine sogleich beziehbare meublirte Stube nebst Kammer.

[511] Ein gut meublirtes Zimmer mit Alkoven ist in der Brüdergasse zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

[506] In No. 852a. auf der Jakobsgasse ist ein Quartier nebst Pferdestall und großem massiven Schuppen zu vermiethen. In letzterem ist ein Comptoirstübchen eingebaut und eignet sich vorzüglich für ein Speditionsgeschäft. Ebendaselbst sind zwei Gartenflecke zu verpachten, jeder gegen 1 Morgen groß. Der Lust- und Ziergarten ist mit einem Brunnen versehen und stößt an die Jakobsgasse, der Obst- und Grasegarten liegt hinter dem Wohnhause und grenzt an die Salomonsgasse. Quartier nebst Garten können zusammen oder auch einzeln vermiethet werden. Das Nähere ist im Wohnhause, parterre links, zu erfragen.

[520] In der Plattnergasse No. 152. ist eine Stube mit Stubenkammer, sowie ein Laden zu vermiethen und den 1. April zu beziehen.

[522] Karpfengrund No. 299b. ist eine Stube mit Schlafkabinet, Bodenkammer, Keller und Holzgelaß an eine stille Familie zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[524] In dem Stadtgarten No. 917. am Kreuzthore ist eine Stube mit Kammer zu vermiethen und Ostern d. J. zu beziehen.

[512] **Die Wahlmänner zum Erfurter Volkshause werden ersucht, sich heute früh 9 Uhr im Stadtverordneten-Saale zu einer Vorbesprechung einzufinden.**

Generalversammlung des Turnvereins,

[509] heute, den 31. Januar, Abends 8½ Uhr, in No. 1. 1 Treppe hoch.

General-Versammlung des Handwerker-Vereins.

Sonntag, den 3. Februar, Nachmittags 3 Uhr, im **Societäts-Saale**.

Hauptzweck der Versammlung: Statuarisch festgesetzte Vorstands-Wahl und mehrere andere wichtige Berathungen.

Der Vorstand erlaubt sich die freundliche Bitte, um recht zahlreiche Theilnahme, damit die Wahl des Vorstandes auf Männer gerichtet werde, welche die Interessen des gesammten Handwerkerstandes zu wahren bereit sind, und nicht eher nachlassen oder müde werden, bis daß der Weg gebahnt ist, der uns zum erwünschten Ziele, nämlich: zur Ordnung, Tüchtigkeit und Brüderlichkeit führen kann.

[526] **Der Vorstand des Handwerker-Vereins zu Görlitz.**

[537]

Am warmen Ofen will der Stollen nicht gehn,
Hör', Liesel, was soll'n wir da machen?
Ach, hänsl'e nur nicht, er ist ja so schön,
Er thut einen ja ordentlich anlachen;
Und ob mir die Leute auch rufen und schrei'n,
Mein Wahlspruch bleibt stets: Der Stollen ist mein!

[264] **Für die durch Wasser Verunglückten sind ferner eingegangen:**

Röhrmeister Hähnchen 10 Sgr.; Wittwe To .... 10 Sgr.; † 2 Sgr. 6 Pf.; Lehrer Mücke 10 Sgr.; † 5 Sgr.; Büchsenmacher Dittrich 10 Sgr.; T. A. S. 1 Thlr.; M. in L. 1 Thlr.; A. P. 15 Sgr.; G. M. 7 Sgr. 6 Pf.; C. H. (Landwehrmann) 7 Sgr. 6 Pf.; W. M. 2 Sgr. 6 Pf.; C. H. 2 Sgr. 6 Pf.; J. G. M. u. C. F. K. 2 Thlr.; Rechenberg 5 Sgr.; Schluckwerder 1 Thlr.; Buchbinder Schlentrich 15 Sgr.; Tuchscheerer Sachs 5 Sgr.; G. B. 10 Sgr.; B. C. 5 Sgr.; † 1 Sgr.; K. 5 Sgr.; † 2 Sgr. 6 Pf.; von 2 Frauen 25 Sgr.; A. G. 10 Sgr.; Zimmermeister Wende 15 Sgr.; † 10 Sgr.; † 10 Sgr.; Stadtgärtner Hoer 12 Sgr.; † 1 Thlr.; 2 Wittwen 7 Sgr. 6 Pf.; 6 Mädchen aus der Fabrik 6 Sgr.; † 2 Sgr. 6 Pf.; † 1 Sgr.; † 20 Sgr.; G. C. 10 Sgr.; † 10 Sgr.; Heinrich K. 3 Sgr.; Otto B. 5 Sgr.; von einigen Schülerinnen der komb. Mädchenklasse 20 Sgr. 3 Pf.; † 15 Sgr.; † 25 Sgr.; Zedler 10 Sgr.; Hr. W. D. 15 Sgr.; Lehrer M. 10 Sgr.; verwittwete Polka 1 Thlr.; † 10 Sgr.; Herr Konrektor Struve 1 Thlr.; Schuhmacher Karl Ludwig 15 Sgr.; † 20 Sgr.; R. 1 Thlr.; Stadtgärtner Schulze 10 Sgr.; † 15 Sgr.; C. C. S. 10 Sgr.; F. S. 5 Sgr.; Herr Garbe: 1 Thlr.; † 5 Sgr.; 3 Nachtwächter 3 Sgr.; Vater 3 Sgr.; † 1 Sgr.; J. S. 2 Thlr.; Frau Rittergutsbesitzer Meusel 5 Thlr.; Hr. Maurermeister Kießler 5 Thlr.

Sattig. Kosmehl. Bock.

In der **Expedition des Görlitzer Anzeigers** sind ferner eingegangen:

Ein Bedienter 2 Sgr. 6 Pf.; Klemptnermeister Richter 1 Thlr.; Vorwerk 2 Sgr. 6 Pf.; Polizei-Sergeant Schröer 10 Sgr.; W . . t . . r 10 Sgr.; Viehhändler Lange 10 Sgr.; Wittwe Rothe 15 Sgr.; Wittwe Wentzel 1 Thlr.; Herr Dienel 1 Thlr.; von der Tippgesellschaft 10 Sgr.; eine Wittwe 5 Sgr.; ungen. 2 Sgr. 6 Pf.; Böttcher Hilsberg 10 Sgr.; Schuhmacher Henschke 10 Sgr.; eine Wittwe 5 Sgr.; Uhrhändler Haupt 10 Sgr.; Gedingebauer C. Häsler 1 Thlr.; Warmbrunn 15 Sgr.; W. Fortagne 5 Sgr.; ungen. 5 Sgr.; ein Dienstmädchen 1 Sgr.; Tr . . . 2 Sgr. 6 Pf.

---

[453] **Deklamatorisch-theatralische Abendunterhaltung,**
heute, Donnerstag, den 31. Januar und Freitag, den 1. Februar, im „**Gasthof zum Kronprinzen**" in Görlitz, wozu ergebenst einladet

die Familie Pechtel.



[464] Zu einem **Schweinsknöchel-Schmaus** ladet auf Donnerstag Abend ergebenst ein

C. Held.



---

[534] Donnerstag, den 31. Januar c., Abends 6 Uhr, **braun** und **blau** gesottene **Karpfen.** **Häse.**

---

[528] Sonntag, den 3. Februar, **Schweinschlachten.** Vormittags zum Wellfleisch und Nachmittags zur warmen Wurst, sowie Abends zur Tanzmusik ladet ergebenst ein **Thomas** in Rauschwalde.

---

[500] **Sonntag, als den 3. Februar, Nachmittags 3½ Uhr, Concert und Abends Tanzmusik, wozu ergebenst einladet**

C. Held.

Entrée à Person 1½ Sgr.

---

[493] **Kommenden Sonntag und Montag ladet von 6 Uhr ab zur Tanzmusik ergebenst ein**

F. Scholz.

---

[519] **Kommenden Sonntag ladet zur Tanzmusik ergebenst ein**

Ernst Strohbach.

---

[502] Sonntag, den 3. Februar, ladet zum **Tanzvergnügen die Brauerei zu Hennersdorf** ergebenst ein.

C. Kluge.

---

[532] Kommenden Sonntag ladet zur **Tanzmusik** ergebenst ein **F. Knitter.**

Berichtigung. In einigen Exemplaren ist S. 135 No. 525. in der letzten Zeile aus Versehen statt „Friedrich Bauer" Friedrich Brauer gedruckt worden.

Schnellpressendruck von Julius Köhler in Görlitz.